

Այժմու Գերեզմանատունը, քաղաքէն իբր երկու մղոն հեռաւորութեան վրայ, կը գտնուի բուլղար եւ կաթոլիկ Գերեզմանատուններուն միջեւ եւ ունի 12.000 քառ. մետր տարածութիւն: Գետինը տրամադրուած է 1878ին՝ երբ Ռուսներու գրաւումով արգելուեցաւ քաղաքին մէջ գտնուող նախկին Գերեզմանատան մէջ թաղում կատարել<sup>1</sup>:

Պրովզիւ: ՆԵՐՍԷՍ ԳՈՍԱՊԵԱՆ

ԱՐԱՍ ԵՐԵՄԵԱՆ, Մի անյայտ ձեռագիր տաղարան: Կրօնական, Գիճու եւ Սիրոյ տաղեր: Թեհրան, տպ. Մոզեան, 1947, 80, էջ 46:

Ա. Երեմեան ի Նոր Զուղայ ձեռք բերած է ձեռագիր Տաղարան մը (16 x 12.50 հմ. էջ՝ 31), որ թէեւ չունի Յիշատակարան, բայց կ'երեւայ ժԼ. դարու սկիզբէն, յամենայն դէպս 1741էն յառաջ, ինչպէս կը վկայէ յիշատակագրութիւն մը, գրուած այս տարի. «Սէթչունն յանպիտան, թիւին ՌՃՂին, որ եմ գեղաւս էջմիածնեցիյ (Նոր Զուղայի), որ ՌՃՂ.ին յուլիսի է.ին անարժան աշխարհ մտի» (էջ 3): Զեռագրին բովանդակութեան ցուցակագրութիւնը չէ հաճած Ա. Ե. տալ մեզի. բայց հրատարակած է անկէ 11 տարի, որոնք են.

- 1. Իսկակից Հօր ծնունդ անեղ, Ամենագոր արքայը անեղ...
- վ. Երզող տաղիս խղճուկ Ղազար...

Տաղիս տնակապ գրերը կը կազմեն ի ՂԱԶԱՐԷ:

Հրտ. էջ 4—5: Տաղս էջմ. Թ. 2436, թղ. 78բ (յամէ 1755) ունի այս խորագրով. «Տաղ ասացեալ ի Ղազար վարդապետէ Նախչուն կոչեցելոյ», որ է Ղազար վ. Ձահկեցի, որմէ ունի նոյն ձեռագիրը ուրիշ 6 տաղ:

2. Մերեցեալ Մայր իմոյ Փրկչին, Մարիամ սուրբ Կոյս,

Միայնակ յոյս իմոյ անձին, Տերմայր...

Տնակապ գրերը կը յօդեն՝ ՍԻՄԷՅՈՆԷ:

<sup>1</sup> Նոր Գերեզմանատան մէջ առաջին թաղուողներն եղած են՝ Հայրապետ Կարապետանյ (1878, Մարտ 6), Մանուկ Յակոբեան (1878 Մարտ 9), Հաճի Մահակ Իսախանեան (1878 Մարտ 14), Մինաս Թեմուրեան (1878 Մարտ 22): Այս վերջինի կտակած գումարով (5000 դրոբոշ) շինուած է Գերեզմանատան մէջ երկու սենեակնոց միայարկ շէնք մը:

Հրտ. էջ 13—14: Կը նոյնացուի տաղասացս Սիմէոն Երեւանցի կաթողիկոսի հետ (էջ 9—13):

- 3. էջմիածին խիտ սիրուն պայծառ տեսի երկու հարիւր կանթեղ, յետուն ջահ տեսի...
- վ. Միսիին Բուրջին ասում է չիլի հատը, Սուրբ Լուսաւորին է տուել խրատը...

Հրտ. էջ 18—19:

- 4. էջմիածին լուսարան լուս է, Սուրբ փեսային հարսնարան լուս է...

Հրտ. էջ 19—20:

- 5. Օր մի հարբած մը տեսայ, Անկեալ էր աղբին վըրայ...
- վ. Կայծակն գինին չուղէ...

Հրտ. էջ 32—33:

- 6. Այբըն ասէ. Այսօր խրմենք, ալ էլուեայ. Բէնըն ասէ. Բերէք գինի, Տէր ողորմեա...
- վ. Կայծակն ասէ բաւէ խմէք. ալ էլուեայ...

Հրտ. էջ 34—35: Խորագիր ունի «Գովասանք գինեոյ»:

- 7. Յորժամ գինեոյ փարչըն դայ Մարդոյ սիրտն ուրախանայ...

վ. Կայծակն, բաւէ, ալ շուտ ծածկէ: Հրտ. էջ 36:

- 8. Առաւօտուն հազըրէ, Ղահվալթիդ ճէրիմ է...

վ. Կայծակ, բաւէ քիչ խօսի:

Հրտ. էջ 37:

Այս 5—8 տաղերը հանուած են անչուշմ Գալուստ Կայծակ վարդապետի (Երբեմն Երուսաղէմի, ապա Կ. Պոլսոյ պատրիարքի) «Լուսաշաւիղ»էն, հրտ. Կ. Պոլիս 1704ին:

- 9. Տաղ ցնծութեան եւ գուարճութեան: Յորժամ եղև դարուն, արև ծագեցաւ, Հարան հնչեցաւ, սառն հալեցաւ...

վ. Գնա, լաց քո մեղքն, Նազաշ Յովնաթան...

Հրտ. էջ 58—59: Հրատարակուած քանիցս նաև այլուր. հմմտ. Ակինեան, Յովնաթան Նազաշ, Վիեննա, 1911, էջ 75:

- 10. Յաւուրս գարնան եղանակին Կանաչ հազան դաշտեր ու պղին...

Հրտ. էջ 40—41: Զեռագրին մէջ անարժան է տաղս. ունի նմանութիւն Յովնաթան Նազաշի նոյն սկզբնաւորութեամբ տաղին հետ, հրտ. Ա. Զօպանեան, Յովնաթան Նազաշ, էջ 77—79:

- 11. Առաւօտուն քամին ելեր մաղէ գիս, Բո սէրն ելեր, կրակ եղեր սաղէ դիս...

Հրտ. էջ 42: Տաղս երեք խմբադրութեամբ ծանօթ է ինձ. Վիեննայի Թ. 412, թղ. 67ա կը վերագրէ զայս «Խեւ Յովհաննէսի»:

Այս տաղասացներէն նոր է «Միսքին Բուրջին», որ հաւանօրէն աչուղ էր, ծաղկած ժԼ. դարու առաջին կէսին:

Գովելի է Հրատարակչին Լուանդը, հաւաքելու եւ ուսումնասիրելու միջնադարեան եւ նոր շրջանի հայ տաղասացներու եւ աչուղներու ստեղծագործութիւնները. պիտի յանձնարարենք միայն չափաւոր ըլլալ դնահատանքի մէջ:

Հ. Ն. Ա.

Resumé.

P. N. Akinian: Die gekürzte Kirchengeschichte Sokrats, der sogenannte Kleine Sokrat. Der Excerptor und der Bearbeiter. S. 15—68.

Als im Jahre 697 die Kirchengeschichte Sokrats in armenischer Übersetzung von Philo aus Tirak zusammen mit der von Abas Gregor aus Dzorap'or übersetzten vita Silvestri in einem Band der Öffentlichkeit vorgelegt wurde, kam davon ein Exemplar in die Hände des Fürsten Nerseh Kamsarakan. Der „weise“ Fürst veranlaßte darauf, die beiden Schriften für sich zu exzerptieren, entweder der Ausführlichkeit halber oder wegen schwerfälliger Sprache, in der sie übersetzt waren. Diese Exzerpte wurden nachher „Kleiner Sokrat“ genannt im Vergleich mit dem „Großen“, der eigentlichen Kirchengeschichte, die in der nächsten Folgezeit fast in Vergessenheit geraten ist. Seit dem 10. Jahrhundert herrschte die allgemeine Überzeugung, daß Sokrats Kirchengeschichte diese Exzerpte selbst darstellen. Erst im Jahre 1894 entdeckte Mesrop Ter-Movsessian in den Etschmiadsiner Handschriften den „Großen“ Sokrat und edierte im Jahre 1897, durch Zufall am 1200. Jahrestage der Übersetzung, samt dem Kleinen Sokrat.

Auf die Frage, wann und durch wen sind die Exzerpte entstanden, sind wir in der Lage, ohne Bedenken als terminus post quem das Jahr 697 festzustellen. Um diese Zeit herum fällt tatsächlich die Wirksamkeit des Fürsten Nerseh, der 689—691 die Statthalterschaft Armeniens inne hatte. Nachher kehrte er in sein Stammhaus zu Arscharunik zurück; er war in hohem Alter. In seinem Auftrag verfaßte Gregoris, Chorbischof von Arscharunik, den Kommentar zum Lektionarium, worin uns in Anerkennung die Tatsache mitgeteilt wird, daß der fromme Fürst

in seiner Zurückgezogenheit sogar mit dem Eremitenanzug bekleidet war und anstatt Nerseh den Namen Vahan trug. Er starb um 710. Dieser Zeitpunkt kann für die Abfassung der Exzerpte als terminus ante quem gelten (S. 21—27). Den Excerptor nach Namen zu nennen ist schwer, es können aber Philo aus Tirak oder der Chorbischof Gregoris in Betracht kommen. N. Adontz hatte das Unglück, in Jakob von Edessa, den Mechithar aus Ayriyank' in seiner Chronik erwähnte, den gleichnamigen armenischen Wardapet († 1085) zu erkennen und ihn für Übersetzer des Kleinen Sokrat zu halten. Der von Mechithar erwähnte Edessener ist der aus der syrischen Literaturgeschichte wohlbekannte Schriftsteller Jakob von Edessa († 708).

Diese Exzerpte wurden gegen die Wende des 9. Jahrhunderts einer Bearbeitung unterzogen. Der Text wurde dabei mit unnotigen biblischen Zitaten und aus hagiographischen und sonstigen Quellen entnommenen Zusätzen erweitert. Der Verf. hebt solche 16 Stellen hervor (S. 46—66), unter diesen ist auch ein Bekenntnis der nikänischen Väter und ein athanasianisches Symbol (S. 58—60), beide aus verschiedenen Quellen zusammengefaßte Apokryphen. Der Bearbeiter war ein belesener Mann, er gebraucht Ausdrücke, die in Agathangelos, in der Lehre des hl. Gregor und im armenischen Hymnarium ausgesucht sind (S. 66—67).

P. N. Akinian: Der kleine Sokrat und Moses von Choren. S. 173—190.

Um die Verhältnisse beider Schriftsteller zueinander hervorzuheben, müssen wir die Herkunft der gleichlautenden Stellen, die bei ihnen vorkommen, näher studieren. Es sind Stellen, die der Bearbeiter dem Moses ent-

lehnt hat, es sind aber auch Stellen, für die Moses den Exzerptor zur Vorlage hat. Da der letztere um 700 redigiert war, so konnte Moses um 850 denselben gelesen und benützt haben. Der Verf. weist einzelne Stellen auf, welche die Beziehungen der drei Quellen zueinander genau beweisen. Bemerkenswert sind besonders die Zusätze, die der Bearbeiter aus Moses entlehnt und in die Legende der hl. Nune eingeschoben hat.

P. N. Akinian: **Die Passio S. Cyrilli (Judae Cyriaci) von Jerusalem in altarmenischer Übersetzung.** Text und Untersuchung. Seite 129—155.

Die Passio S. Judae Cyriaci et Annae matris eius (A. S. Maii I. 449—450) ist in der armenischen Übersetzung unter Passio S. Cyrilli erhalten und auch in das armenische Kalendarium aufgenommen (am 2. Samstag der Quadragesima). Wie aber Cyriacus in Cyrillus verwandelt wurde, kann nur die Vermutung voraussetzen, daß die Armenier gegen Ende des 9. Jahrhunderts den Jerusalemer Cyriacus mit dem zeitgenössischen Patriarchen Cyrill von Jerusalem identifiziert haben.

Die armenische Übersetzung ist auf Grund einer griechischen Vorlage ausgefertigt, wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Die griechische Vorlage scheint im Cod. Messan. s. Salv. 30 (A. Ehrhard, Überlieferung und Bestand... III, 444) aufbewahrt zu sein.

Die armenische Passio ist in mehreren Handschriften erhalten (S. 133—134). Sie wird auf Grund Cod. 1 der Wiener Mechitaristen-Bibliothek hier zum erstenmal veröffentlicht (S. 145—155). Der Text scheint an manchen Stellen redigiert zu sein. Agathangelos hat sie in seiner Vita S. Gregorii ziemlich ausgenutzt (S. 138—144). Einige Stellen im armenischen Martyrium der hl. Sophia, Pistis... (B. H. O. 1085) lassen vermuten, daß der Redaktor diese Passio in armenischer Übersetzung vor Augen gehabt hat (S. 144—145).

P. N. Akinian: **Das Kloster von Akner oder Akanz.** S. 217—250.

Seit 1180 blühten im armenischen Kilikien, in der Umgebung der Hochburg Barz-

berd, eine Anzahl von Klöstern. Eines von diesen Klöstern lag in Akner, im Gau Zachut, am Paradisus, gegenüber der Festung Andrun. Es war eine Stiftung des Königs Leo I. († 1219). Die Zeitgenossen preisen das Kloster wegen der strengen Lebensweise und innerlichen Eintracht. Die Könige Leo I. und Hethum I. schätzten es hoch und ehrten es durch ihre Besuche. Leo's innigster Wunsch war, seine letzte Ruhestätte hier zu haben. Dem Kloster wurde aber nur das Herz des Königs zuteil. König Hethum starb in Akner und wurde in Drazark begraben. Akner hatte die Ehre, die Überreste der Großfürsten Wasak und Konstantin in eigener Gruft beizusetzen.

Das Kloster zeichnete sich durch seine Schreibkunst aus. Es erstand dort eine Bibliothek von wertvollen Werken der Kirchenväter und anderen. Manche Exemplare davon sind uns noch erhalten. Unter den Mitgliedern des Klosters, Männer von Ruf, waren: der Bischof Wardan, die Äbte Stephanos und Gregor, der Priester und Märtyrer Wardan, der sich als Philblog auszeichnete. Die Geschichte der Tartaren, die unter dem Namen von Wardan und Malachias veröffentlicht worden ist, hat als Verfasser den Priester Gregor von Akner. Darüber näheres anderswo.

Im folgenden gibt der Verfasser eine Zusammenstellung der Kolophonen von 35 Handschriften, die in Akner abgeschrieben sind.

P. N. Akinian: **Das Todesjahr des Königs Hethum I.** S. 269—279.

P. L. Alishan setzt als Datum des Todes Hethum I. den 28. Oktober 1270 fest. Dies stützt sich auf keinen Beweis. Der Verfasser ruft die Zeitgenossen zu Zeugen an. Sie schwanken zwischen 718—720 der armenischen Zeitrechnung. Glaubwürdiger ist darunter der anonyme Chroniker, welcher den Tag und das Jahr des Todes „am Dienstag, den 29. Oktober 718 der armenischen Ära“ angibt. Hier ist die kirchliche Ära gemeint, wonach das Jahr 718 am 21. August 1269 beginnt. Die Richtigkeit dieser Angabe wird durch Ereignisse der Jahre 1266—1271 bestätigt:

1. Die Invasion der Egypter in Kilikisch-Armenien; der Thronfolger Leo, Sohn des Königs Hethum I. in Gefangenschaft, 23. August 1266.
2. Tod des Katholikos Konstantin I, 9. April 1267.
3. Thronbesteigung des Katholikos Jakob I., 12. Februar 1268.
4. Leo's Rückkehr von der Gefangenschaft, 30. (?) Mai 1268.
5. Leo nimmt die Gewalt des Reiches, Juni 1268.
6. Rücktritt des Königs Hethum, 20. (?) Oktober 1269.
7. Tod Hethums, Dienstag, 29. Oktober 1269.
8. Leo in Trauer durch 3 Monate, November 1269—Jänner 1270.
9. Leo's Erkrankung, Genesung, Besuch am Hofe Abaga Khan, 1270 (Februar—Dezember).
10. Krönung Leo II. zum König, 6. Jänner 1271.

Dr. P. Vahan Inglisian: **Textkritische Bemerkungen zum armenischen Missale.** Sp. 1—14, 156—172.

Dieser vorliegenden Untersuchung liegt die beste, einzig dastehende kritische Ausgabe aller armenischen Meßtexte (Texte und Untersuchungen) zugrunde, von dem des hl. Basilius (im Klassisch-Armenischen) angefangen bis zum heute im Gebrauch stehenden Meßtext — mit kritischem Apparat und Notizen, bearbeitet von P. Josef Catergian (gest. 1882) und herausgegeben von P. Jak. Dashian unter dem Namen *Մրրազան Պատարագամատոյցը Հայոց* (Die heiligen Meßliturgien der Armenier, Wien 1897). Nach dieser Untersuchung P. Catergians ist der heutige Text, der dem hl. Athanasius von Alexandrien zugeschrieben wurde, dem heiligen Gregor von Nazianz zuzueignen, wie auch die drei vorherigen — der eine ist ohnehin ihm zugeschrieben und die zwei anderen dem hl. Sahak, Katholikos von Armenien (gest. 439) und dem hl. Cyrill von Alexandrien. Der gegenwärtige armenische Meßtext stimmt im allgemeinen mit der byzantinischen Meßliturgie des hl. Chrysostomus überein — an manchen Stellen sogar wörtlich. Es ist bekannt, daß unter anderen Gregor II. (gest. 1105) und der hl. Nerses von

Lambron (1153—1198) sich bemüht haben, die armenische Meßliturgie mit byzantinischen Zutaten zu bereichern. Das alles ist ein Hinweis, daß dieselbe im Laufe der Jahrhunderte manche Umwandlungen mitgemacht haben mußte. Unter diesem Gesichtspunkte sind manche Verschiedenheiten und Varianten leicht zu verstehen, die entweder durch absichtliche Veränderungen eingeführt wurden oder sich unbeabsichtigt eingeschlichen haben. Ein Teil davon stört den Sinn des Textes, andere wieder sind nur grammatikalisch falsch. Vor der offiziellen Ausgabe des armenischen Meßtextes im Jahre 1677 in Rom hat der armenische Priester Basilius, von der S. Congregatio de Propaganda Fide zum Zensor bestellt, denselben einer Revision unterzogen und manche, wohl ungeschickte Korrekturen auch vorgenommen. Das alles wird nun Gegenstand dieser vorliegenden Untersuchung sein.

Betrachten wir zuerst das Symbolum. Das noch heute gebrauchte Symbolum der armenischen Kirche wurde immer als das Symbolum Nicaenum oder Nicaeno-Constantinopolitanum angesehen und die Abweichungen davon wurden als von seiten der „armenischen heiligen Väter“ eingeführte Ergänzungen aufgefaßt. Eine andere kritische Arbeit des erwähnten P. Catergian: *De Fidei Symbolo quo Armenii utuntur Observationes* (Wien 1893) hat nachgewiesen, daß der Verfasser desselben der hl. Athanasius, Abfassungszeit 361—371, ist; deshalb ist es als Nicaeno-Athanasianisch zu bezeichnen. Diese gründliche Studie weist auf Grund armenischer Hss und des griechischen Urtextes auf die entstellten Teile des jetzigen armenischen Textes hin, was im folgenden mit Hilfe neuer Hss erhärtet wird.

1. „Genitum ex Deo Patre Unigenitum ante omnia saecula“. Das Unterstrichene ist eine der von Basilius vorgenommenen Korrekturen, während alle Hss lesen: „... Unigenitum, hoc est ex substantia Patris“. Dasselbe gilt auch für das folgende.

2. „Eundem ipsum consubstantialem Patri.“ Alle Hss nach dem griechischen Urtext lesen „eundem ipsum ex natura Patris“. Aus den Schriften des 8. und

7. Jahrh. geht aber hervor, daß die ursprüngliche Lesart ist *հոյնբնութիւն Հոր*, d. h. *con-naturalem Patri*, was dem griech. *ὁμοούσιον* gleich kommt.

3. „Natus est perfecte ex Maria Sancta Virgine per Spiritum Sanctum, per quem oder quam (armenisch *որով*) *assumpsit* carnem, animam et mentem...“ Worauf bezieht sich dieses „*orov*“? Manche meinen, auf den Heiligen Geist, andere, auf die seligste Jungfrau. Diese Unklarheit wäre vermieden, hätte man anstatt *«որով»* nach den alten Belegen *«որ էլ»* d. h. *qui et (etiam)* gelesen, was auch dem Griechischen entspricht.

4. „... ex Maria Sancta Virgine“. Der griechische Text hat: *semper Virgine*. Entweder hat der armenische Übersetzer das *ἀει* mit *ἀγι* (os) verwechselt oder seine griechische Vorlage hat tatsächlich die letztere Lesart gehabt. Immerhin finden wir mindestens in den dogmatischen Briefen des 7. Jahrhunderts *semper Virgine*, so dürfte es auch ursprünglich im Symbolum gewesen sein.

5. *Et omnia, quaecumque in homine sunt, veraciter et non fictione (phantasmate)*. Der griechische Text setzt nach *in homine* noch *sine peccato*, was in den armenischen Hss. noch nicht zum Vorschein gekommen ist; nur nach Catargian (a. a. O. S. 13) liest hier oder schaltet ein der hl. Nerses von Lambron *բայ է մեղաց*, d. h. *excepto peccato*.

6. *Passus, crucifixus, sepultus*. Nach *Passus* steht im griechischen Text: *hoc est, um anzudeuten, daß die folgenden zwei Wörter — im Nicänischen Symbolum nicht vorhanden — als erklärender Passus eingeschaltet werden*. Alte armenische Hss. wie auch die Hs. Nr. 999 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek lesen dieses *այս ինքն*, d. h. *hoc est*.

7. *Praedicavit Apostolum* (auch *missum*, armenisch *զանաբեալն*) *et habitavit in sanctis*. So alle in Druck erschienenen Exemplare des Symbolums, wie auch manche Hss.; es sind aber nicht wenige solcher Hss., die mit dem griechischen Text *«զանաբեալն»*, d. h. *in apostolis* lesen, was neben *κηρύξαν αποστόλοις* auch im Symbolum bei Epiphan. *Anchor. cap. 21 λαλοῦν ἐν ἀποστόλοις* vertreten

ist. Die Form *զանաբեալն* (in apostolis) war zuerst *զանաբեալն* (apostolos), wie es aus den Hss. hervorgeht, da dies aber keinen Sinn hatte, wurde es in *զանաբեալն* (apostolum oder *missum*) umgewandelt und auf Christus bezogen wegen des unmittelbar vorhergehenden Satzes: *qui descendit in Jordanem*. Daß die Form *զանաբեալն* (in apostolis) die richtige ist, beweist auch die lateinische Übersetzung des Symbolums der Synode von Sis (Kilikien) unter dem Katholikos Mechithar im Jahre 1342.

8. *Et habitavit in sanctis*. Nach dem griechischen *οἰκοῦν* hätte man hier im Armenischen *բնակէ* (habitat) erwartet; man sieht, daß das Armenische von den vorhergehenden Vergangenheitsformen beeinflusst ist und die Stelle durch ein neu hinzugefügtes *էլ* (et) mit den vorhergehenden Sätzen in Verbindung gebracht hat.

9. *Credimus et in unam solam, universalem et apostolicam Ecclesiam*. Nicht wenige Hss. lesen: „*Credimus et in hanc* (armenisch *յայս*) *unam solam*...“, was ebenfalls der griechische Text verlangt. In manchen Hss. ist dieses *յայս* (in hanc) mit dem folgenden *մի* (unam) zusammengeschmolzen und kommt in Form von *այսմ* (huic) oder *ի յայս* (in hanc) oder *յայսմիկ* (in hac) zum Vorschein.

10. *In unum baptisma, in poenitentiam, in remissionem peccatorum*. Eine Hs. der Mechitharisten-Bibliothek von S. Lazzaro vom Jahre 1284 liest nach dem Griechischen: *In unum baptisma poenitentiae* (wohl von einer zweiten Hand korrigiert in *poenitentiam*), so lautet auch die lateinische Übersetzung des obenerwähnten Symbolums der Synode von Sis. Es gibt auch Hss., wie z. B. Nr. 999 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek, in denen man liest: *In unum baptisma poenitentia* (*այսաշխարութիւն*), was allerdings sinnlos ist. Es ist aber ein typisches Beispiel, wie die richtige ursprüngliche Fassung allmählich zu der heutigen gekommen ist mit Hinzufügung der Präposition *ի* bzw. *յ*, d. h. *in այսաշխարութիւն*, wodurch der genetivus possessivus zu einem selbständigen Gedankensatz geworden ist; auch die Schriftstellen (AG 19, 4 und 2, 38) weisen auf die ursprüngliche Fassung hin.

11. *In resurrectionem mortuorum, in iudicia saeculorum animarum et corporum*. Im griechischen Text fehlt *in resurrectionem mortuorum*; dem griechischen *εἰς χρισὸν ἀιώνιον* aber entspricht besser die Lesart *«ի դատաստան յաւիտեական»* mancher Hss, darunter der Nr. 892 und 999 der Wiener Mechitharisten-Bibliothek.

12. *Ex alia substantia dicunt esse Filium Dei*. In 11 handschriftlichen Missalen und 8 Diaconalen lesen wir wie im Griechischen: *«յայմէ էութենէ եւ ի դոյութենէ»*, d. h. *ex alia hypostasi et substantia (οὐσία)*.

13. *Hos anathematizat catholica et apostolica Ecclesia*. Im Vergleich mit dem Griechischen ist die armenische Fassung bedeutend kürzer und auch anders ausgedrückt. Diese Stelle wird in dem Nerses III. zugeschriebenen dogmatischen Schreiben nach der griechischen Fassung wiedergegeben: *Hos anathematizamus, quoniam anathematizat eos catholica*. So lautete wahrscheinlich ursprünglich auch der armenische Text. Die Fortsetzung des griechischen Textes aber ist vielleicht späterer Herkunft und Einschaltung, insbesondere die Erwähnung der „Auferstehung der Toten“, was für den griechischen Text eine Notwendigkeit war, nachdem man es am richtigen Platz ausgelassen hatte und es für den armenischen nur eine überflüssige Wiederholung gewesen wäre.

14. *Եւ եւս խաղաղութան զՏէր աղաչեցուք*. Nach der Liturgie des hl. Chrysostomus: *Ἐτι καὶ ἔτι ἐν εἰρηνῇ τοῦ Κυρίου δεηθῶμεν*. Das unterstrichene Wort weist eine mangelhafte Form auf und hat an und für sich keinen Sinn. Es wird allgemein als „*pro pace*“ aufgefaßt und übersetzt, wie auch bereits der hl. Nerses von Lambron erklärt hat. Ursprünglich dürfte es aber *խաղաղութամբ* (in pace) gewesen sein.

15—18. *Սրբեալ զոսոս, որք ողջունեցին սիրով զվայելչութիւն տան քոյ*. Griechisch *Ἀγίασον τοὺς ἀγαπῶντας τὴν εὐπρέπειαν τοῦ οἴκου σου*. Diese Stelle des Gebetes der zweiten Antiphon usw. ist Psalm 25 (26), 8 entnommen. Hier ist das *αγαπαῶ* richtig mit *սիրեմ* wiedergegeben, danach ist das obige *որք ողջունեցին* (qui salutaverunt), in *որք սիրեն* (qui amant) zu verbessern. Wenn wir aber

den hebräischen Text des obigen Psalmverses zu Rate ziehen, so sehen wir, daß die LXX das hebräische *יְעֹבֵד < יְעֹבֵד* (*κατοικητήριον, habitaculum* etc.) mit *עָבַד*, d. h. *Huld, Anmut* (*εὐπρέπεια*) verwechselt hat, infolgedessen ist es durch *κατοικητήριον* zu ersetzen. Das letztere wird bevorzugt durch seine mehrfache Verwendung, unter andern im Psalm 75 (76) 3 und in sonstigen Bibelstellen, in dem vor den heiligen Türen zu verrichtenden Gebet der *Proskomidē* (vgl. Jeremias 25 (LXX 32) 30, wie auch im Gebet der Elevation der byzantinischen Liturgie (vergleiche Dt. 26, 15). Wenn wir noch das *יְעֹבֵד* anstatt mit *Aorist* mit Präsens wiedergeben, wie es bei allen Verben im Qal, die Eigenschaft oder Zustand ausdrücken, der Fall ist, so hätten wir den obigen Psalmvers folgendermaßen: *Κύριε, ἀγαπάω κατοικητήριον οἴκου σου*... Und nun das gleiche auf die obige Stelle der Meßliturgie bezogen würde es lauten: *Ἀγίασον τοὺς ἀγαπῶντας τὸ κατοικητήριον τοῦ οἴκου σου* und danach auch armenisch: *Սրբեալ (besser und richtiger auch armenisch: Սրբեալ որք սիրեն զվայելչութիւն տան քոյ*, dadurch bekommt das Gebet auch eucharistischen Sinn.

19. *Ողջոյն տուք միմեանց ի համբոյր սրբութեան*. *Salutate invicem in osculo sanctitatis*. Die byzantinische Liturgie sagt einfach: *Ἀγαπήσωμεν ἀλλήλους, ἵνα ἐν ὁμονοίᾳ ὁμολογέσωμεν*. Diese eigenartige Aufforderung der armenischen Liturgie zum Friedenskuß, die paulinisch ist (vgl. 1. Kor. 16, 20; 2. Kor. 13, 12; Rm. 16, 16; 1. Thess. 5, 26; s. auch 1. Pet. 5, 14), dürfte syrischer Herkunft sein, weil wir dasselbe in der sog. apostolischen Liturgie (s. Const. Apost. VIII, 11) wörtlich lesen: *Ἀσπάσασθε ἀλλήλους ἐν φιλήματι ἁγίῳ*.

20. *Ողջոյն տուք միմեանց ի համբոյր սրբութեան, եւ որք ոչ էք կարողք հաղորդել աստուածային խորհրդոյս, սոս դրուես ի էք եւ աղօթեցէք*. *Salutate invicem in osculo sanctitatis et vos, qui non estis capaces participandi in hoc divino mysterio, exite ad portas et orate!* Dadurch bekommt man den Eindruck, daß die Katechumenen usw. zum zweiten Male aufgefordert werden, das Kircheninnere zu verlassen. Manche alten Hss. usw. haben sinngemäß nach der damaligen

Bußdisziplin: Որ ոչ կարող էք հաղորդել եւ առ դուրս էք՝ աղօթեցէք, d. h. Qui non estis capaces participandi et ad portas estis, orate, und das ist das ursprüngliche.

21. Sowohl in der armenischen wie auch in der byzantinischen Liturgie und überhaupt in allen orientalischen Liturgien lautet der übliche Gruß — gerichtet vom Zelebranten an die anwesenden Gläubigen: խաղաղութիւն ամենեցուն — Ειρήνη πάσι — das ist aber der liebe Grub des Herrn (s. Lukas. 24, 36; Joh. 20, 19 und 26, vgl. auch 1. Pet. 5, 14; 3. Joh. 15), was auf den altjüdisch-israelitischen Grub ܠܫܠܘܡܘܘܢ oder ܕܒܠܝܘܬܐ (s. Jud. 6, 23; 19, 20; Dan. 10, 19; Gen. 43, 23. vgl. auch 2. Esras 4, 17; 5, 7) zurückgeht.

22. Auch der „Abschiedsgrub“ — ebenfalls gerichtet vom Zelebranten an die Gläubigen: Օրհնեալք եղերուք ի շնորհաց Ս. Հոգւոյն. երբ այժ խաղաղութեամբ եւ Տէր եղիցի ընդ ձեզ ընդ ամենեւեան (դ). ամէն, d. h. Benedicti sitis gratia Spiritus Sancti! Abite in pace et Dominus sit cum omnibus vobis! Amen! in der byzantinischen Liturgie ein-

fach: 'Εν ειρήνῃ προέλθωμεν, ist ebenfalls biblisch-alttestamentlich: ܕܢܘܫܠܘܡܘܘܢ ܕܒܠܝܘܬܐ (Jud. 18, 6).

23—24. Zu diesem alttestamentlichen „Friedensgrub“ gesellt sich der „Gnaden-Grub“ oder „-Wunsch“: Ծնորիք, սէր եւ սուտուածային սրբարար գորութիւն շօր եւ Որդւոյ եւ Հոգւոյն սրբոյ եղիցի ընդ ձեզ ընդ ամենեւեան, d. h. Gratia, amor et divi a sanctificans potentia Patris et Filii et Spiritus Sancti sint cum omnibus vobis. Die byzantinische Liturgie, mit der an dieser Stelle die armenische im Hauptgedanken übereinstimmt, zitiert wörtlich 2. Kor. 13, 12 — also ein echt paulinisches Erbgut. Vielleicht gilt dasselbe auch für den dritten „Grub“ oder „Wunsch“ der „Erbarbung“: Եւ եղիցի ոգորմութիւն մեծիս Աստուծոյ եւ փրկչիս մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի ընդ ամենեւեան. So wörtlich auch die byzantinische Liturgie nach den Commemorationen: Καὶ ἔστα τὰ ἐλ ἐ η τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ Σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ μετὰ πάντων ὑμῶν (vgl. 1. Tim. 1, 2; 2. Tim. 1, 2 und auch Tit. 1, 4).

թիւնը: 1928ին Լ. Շանթի հետ կը մեկնի Պէյրուսի հիմ ղնելու Հայկական ձեմարանի մը. հոս կը մնայ մինչեւ իր մահը իբրեւ ուսուցիչ Հայ լեզուի եւ գրականութեան:

Աղբալեան գրականութեան ասպարէզ կը մտնէ 1897ին իբրեւ գրական քննադատ «Մուրճ» ամսագրի: Կ'աշխատակցի «Մշակ»-ի, «Վտակ»-ի, «Չանգակ»-ի, «Հորիզոն»-ի եւ այլ պարբերագրերու: Իր խմբագրութեան տակ լոյս կը տեսնէ «Նոր Հոսանք» ամսագիրը: Ան լուրջ եւ կարող գրական-քննադատի համբաւ վայելեց: Գիտէր վեր հանել սկսնակ հեղինակներու մէջ իսկ տաղանդ եւ քաջալերել զանոնք: Իրեն կը պարտի մանաւանդ Եղիշէ Չարենց իր լայն ժողովրդականութիւնը: Բազմաթիւ են իր գրչէն յօդուածները. դժբախտաբար չձգեց ստուար ինքնուրոյն աշխատութիւն:

Աղբալեան երեւան բերաւ խոր հմուտութիւն հայ լեզուի, ընտիր ոճ եւ գրական ճաշակ: Ան ունէր գեղեցիկ եւ հմայիչ արտայայտուելու շնորհքը թէ՛ գրով եւ թէ՛ բանիւ: Գիտէր մոզել իր ունկնդիրները,

նոյնիսկ լուրջ դասախօսութիւններու ատեն: Իր կեանքի վերջին քառորդին նուիրուեցաւ Սայաթ-Նովայի ուսումնասիրութեան:

Կը գտնենք զինքը հետամուտ նաեւ, մասնաւոր խանդով, լեզուական-լեզուագիտական հարցերու, ինքնուրոյն ճամբով: «Հանդէս Ամսօրեայ» (1926—1932), «Սիրոն» եւ «Հայրենիք ամսագիր» (1927—1930) տուին եւ «Հայրենիք ամսագիր» իր գրչէն բազմաթիւ յօդուածներ: Անոնց շարունակութիւնը կարելի է համարել «Բանասէրի յուշագիրը», լոյս տեսած Ա.—Ի.Բ. պրակներու մէջ (1937—1942, էջ 228 + 175): 1942—1947 տարիներու ընթացքին՝ Պէյրուսի, Հայ հին գրականութեան մասին խօսած իր բանախօսութիւնները, որոնք մեծ հետաքրքրութեամբ

ունկնդրուեցան, ազդակ եղան իրեն ձեռնարկելու Հայոց Գրականութեան Պատմութեան մը, որուն Ա. մասը լոյս տեսաւ «Ակօս»-ի մէջ եւ ապա առանձին հատորով («Պատմութիւն Հայոց Գրականութեան» Պէյրուսի, 1947, էջ 212, 80): Այստեղ կարելի է յիշել նաեւ իր Դասախօսութիւնները Հայ նոր գրականութեան մասին, Հայկական ձեմարանի մէջ, որոնք դրի առնուած են իր աշակերտներէն:

Աղբալեանի գրական արտադրութեանց զրեթէ ամբողջական ցանկը տուած է Հ. Յ. Մըսրբեան «Ակօս» պարբերականի մէջ (ԻԳ., էջ 102—115), ուր կ'ստաքենք մեր ընթերցողները:

Հ. Ա. Ա.

### ՆՈՐ ՀՐԱՏԱՐԱԿՈՒԹԻՒՆՆԵՐ

(Ուղարկուած Խմբագրութեանս):

Armand J.-Bédvonis, Sémiramis et Ara le bel. Paris, Les presses Universelles. Տպ. M. A. P.-Avignon, 1947, 80, p. 112.

Der Nersessian Sirarpie, Armenian and the Byzantine Empire. A brief study of armenian art and civilization. Preface by Henri Grégoire. Cambridge Mass. 1945, 80, XXI + 148 + XXXII pp.

Erhorn I. Dr., Kaukasien. Berlin, Druck: Paß & Garleb, 1941? 80, p. 80.

Havers Wilhelm, Neuere Literatur zum Sprachtabu. Wien 1946, 80, p. 210. [Akademie der Wissenschaften in Wien, Sitzungsberichte, 223. Bd., 5. Abhandlung.]

Khatchatrianz J., Armenian Folk Tales. Transl. by N. Orloff, illustr. by Saryan M. Philadelphia, Colonial House, 1946, 80, p. 141.

Kogy Lorenz, Sunday Missal of the Armenian Rite with Gospels and Epistles and a treasury of Prayers. Vienna, Mekhitarists, 1947, 80, p. 248.

Misrakdjian, The bridge over Tigris River. Տիգրիս գետի հնադարեան կամուրջն: Նկար: Copyright 1933 by Dikran Spear.

Mouradian P., Les données juridiques des revendications territoriales Arméniennes. Paris, imp. Artistique, 1946, 80, p. 20.

N(ava)ssardian) Beglar, Your past will remember you... Cairo, printed at Imperial press, 1947, 80, p. 183. Գինն՝ Doll. 2.—

Oudenrijn M. A. v. d., Der Apokalypsekommentar des hl. Albert des Großen. Armenisches zu seiner Überlieferungsgeschichte. Արտասպարէի ի թերթին՝ Divus Thomas, 1944, Heft 2, S. 228—231.

— Der Traktat Յաղազս աստիճանութեանց հոգւոյն, von den Tugenden der Seele. Ein armenisches Exzept aus der Prima secundae der Summa theologica des hl. Thomas von Aquin (1337). Mit Einleitung, lateinischer Übersetzung und Glossar, herausgegeben von —. Freiburg (Schweiz) 1942, 80, S 154.— [Collectanea Friburgensia, N. F. Fasc. XXIX.]

— Eine armenische Insel im Abendland. Venedig, St. Lazzaro, 1940, 80, S. 103 + 12.

— La lettre encyclique de Jean de Qrhmay dans la „Conciliatio“ de Galanus. Nouvelle Revue de science missionnaire. 3 (1947), 25—38 (Seminar Schöneck, Reckenried, Suisse).

— Les consultations des Frères Arméniens de Saint Basile en Italie. Venetia 1940, 80, p. 143. [Orientalia Christiana Analecta 126.]

Pietschmann Viktor, Durch kurdische Berge und armenische Städte. Tagebuch der österreichischen Armenienexpedition 1914. Mit 200 Aufnahmen des Verfassers und einer Karte des Reiseweges. Wien, Adolf-Luser-Verlag, 1940, 80, S. 400.

Փիտրովսկի Բ. Բ., О происхождении армянского народа. Издательство Академии Наук армянской ССР. Ереван, 1946, 80, 36, цена 3 Р.

ՄԵՀՈՒՆՆ ԶՈՒՆՉՔԸ ՀԱՅՈՒՆՆԵՐԻ ԿՐԹՈՒԹՅԱՆ ԸՍԳՈՐԵՋԻ ՎՐԱՅ

### Ճ ՆԻԿՈՂՈՅՈՍ ԱՂԲԱԼԵԱՆ

(1873—14 ՕԳՈՍՏՈՍ 1947)

Համեստ ընտանիքի զաւակ էր Ն. Աղբալեան, ծնած Տփղիս 1873ին: Տեղւոյն ծխական դպրոցը իր ստաջին կրթութեան վայրը կ'ըլլայ: Իր ուսումը կը շարունակէ Էջմիածին, Գէորգեան ձեմարանը, ապա Պետերբուրգի, Սորպոնի ու ժընեւի համալսարանները, հետամուտ մասնաւորապէս գրականութեան: 1900ի շրջաններուն ուսուցչի պաշտօնով կը հրաւիրուի Թաւրիզի հայկական դպրոցը. քանի մը տարի յետոյ Տփղիսի Ներսիսեան վարժարանը: 1919—1920 Երեւանի մէջ վարեց Հանրային կրթութեան նախարարի պաշտօնը. իր օրով բացուեցաւ Աղբալեանի դպրոցի մէջ հայկական ստաջին Համալսարանը: Ժամանակներու բերումով կը գտնենք զինքը Պարսկաստան, ապա դարձեալ Փարիզ եւ 1922ին Աղբալեանի, ուր պիտի վարէ Ազգ. վարժարանի անօրէնու-